

„Wir müssen an die SPD glauben“

Dietmar Nietan MdB ist zum fünften Mal Bundestagskandidat seiner Partei. Bei der Wahlkreis-konferenz stimmt er die Mitglieder auf das Ziel ein: den Regierungswechsel. Deutliche Worte Richtung CDU.

VON STEPHAN JOHNNEN

Kreis Düren. Der Kandidat bleibt seinem Motto treu: „Für die Menschen im Kreis Düren“ will Dietmar Nietan Politik gestalten und bei der kommenden Bundestagswahl antreten. Bei der Wahlkreis-konferenz des SPD-Unterbezirksverbands in der Dürener Fabrik für Kultur- und Stadtteil wurde Nietan am Donnerstagabend zum fünften Mal nominiert. Bei 69 Ja-Stimmen gab es zwei Gegenstimmen und eine Enthaltung. „Ich möchte die Arbeit gerne fortsetzen“, hatte Nietan zuvor um das Vertrauen der Delegierten geworben. Mit Erfolg.

In einer Zeit, „in der sich die

Welt immer schneller zu drehen scheint“, habe es Politik auf den ersten Blick immer schwieriger, die Handlungshoheit zu gewinnen, sagte Nietan. Es entstehe schnell der Eindruck, Politik sei machtlos, die Entscheidungen würden in den Vorstandsetagen der Banken getroffen. Umso wichtiger sei es, dem eine sozialdemokratische Politik entgegenzusetzen. Dieses negative Bild von Politik dürfe sich nicht verfestigen, zumal die Politik die „einzig demokratisch legitimierte Möglichkeit“ sei, Entscheidungen zu treffen. „Ich bin nicht Politiker, weil ich einen sicheren Job haben möchte, sondern weil ich gestalten möchte“, sagte Nie-

tan. Er appellierte an die SPD-Mitglieder, wieder an die eigene Partei zu glauben. „Wir haben Fehler gemacht. Aber wir haben auch gelernt, wir haben Ungerechtigkeiten korrigiert“, sprach Nietan die „im Kern sinnvollen und notwendigen“ Reformprozesse der vergangenen Dekade an. „Ich kann das Wort Agenda 2010 nicht mehr hören. Es wird Zeit, wieder nach vorne zu gucken. Deutschland braucht eine bessere Regierung“, gab er die Devise für den Wahlkampf vor.

Nietan verband seine Vorstellungsrede mit einem klaren Bekenntnis zu Europa – und einem klaren Bekenntnis zu seiner Rolle

als Außenpolitiker. Er sprach unter anderem sehr emotional über seinen Einsatz in der deutsch-polnischen Versöhnungsarbeit. „Es braucht auch Menschen, die sich darum kümmern, dass die Welt zusammenwächst“, wies er auf den in der Sozialdemokratie geltenden Grundsatz der internationalen Solidarität hin. „Ich weiß, dass das für Euch vor Ort nicht immer leicht ist“, ging er darauf ein, dass er viel für den Bundestag in der Welt unterwegs sei – und im Wahlkreis und medial nicht so präsent sei wie Kollegen. „Ich kann keine Fototermine machen, weil ich die Bewilligungsbescheide des Bundesministeriums für Forschung und Bildung überreiche“, sagte Nietan mit Blick auf seinen CDU-Kollegen Thomas Rachel. „Aber auch ich spreche mit vielen Menschen – nur mache ich daraus keine Pressetermine.“

Ein Geburtstagsgeschenk

Aufgabe eines Politikers sei es, etwas für die Menschen zu bewegen. „Und nicht sich selbst zu inszenieren.“ So sei Nietan beispielsweise stets auch der Forschungspolitik verbunden gewesen, er besitze einen Dienstaussweis des Forschungszentrums Jülich. Auch habe er am sechsspürigen Ausbau der A4 und der Ortsumgehung von Gey im Hintergrund mitgewirkt. „Das dickste Brett ist noch die B 56n“, sagte Nietan. Auf seine Initiative hin, hätten sich erstmals alle Abgeordneten des Kreises Düren an einen Tisch gesetzt, um sich gemeinsam für den Bau der Ortsumgehung einzusetzen. An die eigene Partei richtete Nietan einen Dank für das in der Vergangenheit gespendete Vertrauen. Die SPD-Mitglieder hätten ihn stets unterstützt – und auch kritisch begleitet. Im kommenden Jahr feiert die SPD ihren 150. Geburtstag. Nietan ist überzeugt: Ein Wahlsieg wäre das ideale Geschenk.



Glückwünsche für den Kandidaten: Liesel Koschorreck gratulierte Dietmar Nietan zu dessen Nominierung. Der Dürener geht zum fünften Mal für die SPD ins Rennen um ein Bundestagsmandat. Foto: Johnen